

Der Bollsee am rechten Weserufer bezeichnet den alten damaligen Lauf eines Armes der Weser, und die noch erkennbaren „alten Linien auf der Bollheide bei Leese“ haben zweifellos die alte Landwehr der Angrivarier, die sie gegen die Römer errichtet hatten, gebildet. Die Bollheide wird als der Kampfplatz bezeichnet.

Es war im Jahre 16, als dieser letzte Kampf der Römer mit den norddeutschen Völkerschaften stattfand. Nachdem Germanicus von Emden aus bis zur Weser oberhalb Nienburgs gekommen, dann auf der linken Seite dieses Stromes bis in die Gegend von Petershagen und Minden gelangt war und hier sein Lager aufgeschlagen hatte, erhielt er die Nachricht von dem Abfalle der Angrivaren, setzte mit seinem Heere über und durch den Strom, um die genannte Völkerschaft am linken Ufer anzugreifen, wo dann die Schlacht erfolgte.

Wann diese Gegend zuerst bevölkert ist, läßt sich zwar nicht nachweisen; daß sie aber früh bewohnt gewesen ist, davon sind viele Spuren und dafür sind viele Gründe vorhanden.

Eine solche Spur ist das 1858 bei Schinna beim Abgraben eines Sandhügels vorgefundene Todtenfeld und mehrere andere derartige Funde.*

Es bedarf nur eines Blickes auf die Karte und einer oberflächlichen Kenntniß der Gegend, um dieselbe sofort als eine solche zu erkennen, die einen passenden Ansiedelungsplatz abgab. Nöstlich die Weser, die einem Vordringen nach dieser Richtung und einer feindlichen Belästigung von daher Schranken setzte; westlich große Moore, die südlich und östlich der Aue, früher Warmenau genannt, große Flächen einnahmen und in jener Zeit ohne Zweifel noch mehr als heute Sumpf waren. Unterbrochen sind dieselben nur von Sandhöhen, die sich von Uchte bis Kirchdorf hinziehen, und die ihrer Unfruchtbarkeit wegen weniger zur Ansiedelung ausersehen sein werden, obgleich sie hier und da wohl auch von einzelnen Familien bewohnt wurden. So blieb also die Gegend zwischen dem heutigen Uchte, Mendorf, Steyerberg, der Weser und